

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922**

13 (31.1.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-874908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-874908)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 12.— einschließlich Bestellgeld.  
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.  
Leitung: G. Fick. Druck und Verlag von L. Fick.

Anzeigen kosten die einspaltige Korpuzseite oder deren Raum Mk. 1.—  
Auswärtige Anzeigen Mk. 1.25 — Reklameseite Mk. 2.—  
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der  
Ausgabe des Bl.

Nr. 13.

Elsfleth, Dienstag, den 31. Januar

1922.

### Tagess-Feiger.

(31. Januar.)

—Aufgang: 8 Uhr 16 Min.

—Untergang: 5 Uhr 06 Min.

S o h w a c k e r :

4 Uhr 52 Min. Vorm. — 5 Uhr 07 Min. Abm.

### Die Reichsbank.

Bei der Erörterung der Bedingungen, die Deutschland bei einer Neuordnung der Reparationsverpflichtungen auferlegt werden sollen, spielt auch die Forderung der Auflösung der Reichsbank vom Staat eine Rolle. Im Hinblick auf diese Forderung ist es von Interesse, einmal die Bedeutung und Verfassung der Reichsbank zu untersuchen. Denn was ist die Reichsbank, ein staatliches oder privates Unternehmen? Die wenigsten werden wissen, daß die Reichsbank eine private Aktiengesellschaft mit 180 Millionen Mark Aktienkapital ist. Freilich sieht sie unter staatlicher Aufsicht. Im Bankgesetz von 1875 heißt es: „Unter dem Namen Reichsbank wird eine unter der Aufsicht und Leitung des Reiches stehende Bank errichtet, welche die Eigenschaften einer juristischen Person besitzt und welche die Aufsicht hat, den Geldverkehr im gesamten Reichsgebiete zu regeln, die Zahlungsausgleichungen zu erledigen und für die Ausgabemadung verlässlicher Banknoten zu sorgen.“ Die Reichsbank hat das Recht, nach dem Bedürfnis des Verkehrs Banknoten auszugeben. Sie ist die Zentralnotenbank des Reiches, neben ihr haben, freilich in sehr beschränkter Umfang, die Bayerische Notenbank, die Sächsische Bank, die Württembergische Bank und die Badische Bank das Recht, Noten auszugeben. Selbstverständlich unterliegt die Notenausgabe gewissen Bedingungen. Ueber die Deckung der Noten bestehen gesetzliche Vorschriften. — Neben ihr ist die Reichsbank verpflichtet, für Rechnung des Reiches Zahlungen anzunehmen und bis auf Ende des Monats abzurufen zu leisten. Aus dieser Sonderstellung der Reichsbank ergibt sich die Notwendigkeit, die nötigen Geldmittel der Reichsbank zu beschaffen und gelegentlich festzulegen. Das Reich über die Reichsbank seine Aufsicht durch das Bankdirektorium aus, das aus dem Reichsanwalt als Vorsitzenden, einem vom Reichspräsidenten ernannten Mitgliedern besteht. Die Leitung der Reichsbank hat der Reichsanwalt, in dem das Bankdirektorium, die verwaltende und ausführende Behörde, welche die Reichsbank nach außen vertritt. Das Bankdirektorium besteht aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten und aus zurecht zehn Reichsbankdirektoren, die auf Vorschlag des Bundesrates vom Kaiser bzw. auf Vorschlag des Reichsrates vom Reichspräsidenten auf Vorschlag ernannt worden sind. Das Kapital der Reichsbank beträgt 180 Millionen Mark und befindet sich in Privatbesitz. Die privaten Anteilhaber sind die ihnen zuzurechnende Verfassung an der Verwaltung der Reichsbank durch eine alljährlich in Berlin im März stattfindende Generalversammlung und einem aus deren Mitte gewählten Zentralausschuß aus, der aus 15 Mitgliedern besteht und sich mindestens einmal monatlich unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reichsbank versammelt. Präsident der Reichsbank ist zurecht Dr. Hans Heinrich, Vizepräsident Dr. v. Glagann. Im Zentralausschuß der Reichsbank sitzen außer besonderen Vertretern der Großbanken aber auch Vertreter der Gewerkschaften, der Genossenschaften und der Sparkassen.

Der Antrag nach einer Auflösung der Reichsbank von der Reichsregierung erklärt sich vorans, daß die Franzosen fürchten, daß die deutsche Reichsbank in alljährlichen Mittel der deutschen Steuerpolitik gewiesen ist. Man glaubt, die Reichsbank habe den Reiches zu weitgehende Vorrechte geleistet und die Notenpresse zu viel in Bewegung gesetzt, und man verweist auf die Zentralnotenbank der Entente. — Die Bank von England und die Bank von Frankreich sind ebenfalls private Aktiengesellschaften, die vom Staat das Notenprivileg erhalten haben. Auch hier wird eine Kontrolle von Seiten des Staates ausgeübt, freilich besonders in England ist die Kontrolle nicht so weitgehend und der Einfluß des Staates nicht so groß wie in Deutschland.

Ubrigens beabsichtigt die Reichsregierung gerade jetzt eine Aenderung des Bankgesetzes vorzunehmen. Das Ziel der Reichsbank — ungefähr 1 Milliarde Goldmark wurde bisher immer nur als zum Bestand der Reichsbank gehörig angesehen, wenn es auch tatsächlich in den Händen der Reichsbank lagere. Nun sieht jedoch die Verfassung von ausländischen Zahlungsmitteln, den sogenannten „Deuten“, die zur Erfüllung unserer Reparationspflichten unbedingt notwendig sind, auf Schwierigkeiten. Die Reichsregierung hat daher dem Reichstag ein Gesetz vorgelegt, nach dem auch das Gold zum Bestand der Reichsbank gehörig betrachtet werden soll, wenn es vorübergehend bei einer fremden Zentralnotenbank niederzulegen wird. Selbstverständlich soll damit das Gold nicht den Besitz des Auslandes kommen, sondern nur als Pfand für die Finanzmaßnahme von Kredit, den wir so notwendig brauchen, dienen.

### Um die große Koalition.

Der „Tag“ berichtet: Der Vorschlag der demokratischen Fraktion hat sich an den Vorständen des internationalen Ausschusses mit dem Antrag gewandt, die demokratische Fraktion wieder mit voller Gleichberechtigung zu den internationalen Verhandlungen zuzulassen. Selbsterreutend die Demokraten damit, daß die Regierung nicht ohne den Garantien der Deutschen

Volkspartei eine Aenderung in der Besetzung des Reichs-Reparationsministeriums um des Reichspräsidenten willen eintreten läßt. Sie glauben, daß sich daraus von selbst eine Umgestaltung der jetzigen Regierung zur großen Koalition entwickeln wird.

Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt: Entgegen anderer Auffassung sind wir der Meinung, daß es sich bei alledem nur um Wünsche und nicht um bereits vorliegende Tatsachen handelt.

### Wird Dr. Rathenau Außenminister?

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet erient, mit großer Bestimmtheit, daß der Reichsanwalt Dr. Rathenau beabsichtigt, den Reichskommissar Dr. Rathenau zum Minister des Reiches zu machen.

### Die deutsche Antwortnote.

Die Antwortnote hat einen Umfang von 6 großen Blättern. Ihre sind eine Anzahl Weisungen beigegeben worden. Der Hauptteil der Dokumente ist in zwei Abschnitte gegliedert. Der erste Teil befaßt sich mit dem sogenannten Reform- und Garantieplan zur Geltendmachung der deutschen Finanzen, während der zweite Teil auf die Frage des Zahlungsplanes eingeht. Bei der Erörterung des Reform- und Garantieplans ist auf die Maßnahmen hingewiesen worden, die auf Grund der Enteneinwürfe von der Regierung zur Ordnung des Etats ergriffen worden sind. Dabei wird voraussichtlich besonders die Tarifhöhung bei Holz und Eisenbahn erwähnt sein. Die Regierung hat weiter hervorgehoben, daß der ordentliche Etat für 1922 Mängel der ergriffenen Maßnahmen ausgeglichen sei und daß nur die außerordentlichen Ausgaben, d. h. jene für die Reparationsverpflichtungen, noch ohne Deckung seien. Zur Aufbringung dieser Ausgaben werde die Regierung eine innere Zwangsnotensteuern anzulegen versuchen. Außer diesen Punkten wird im ersten Abschnitt der Note auch die Frage der Autonomie der Reichsbank erwähnt und darauf hingewiesen, daß durch eine Aenderung des Reichsbankgesetzes das Aufsichts- bzw. Einwirkungsrecht der Reichsregierung wiederhergestellt werden soll. Im vorherigen Abschnitt hat die Regierung bezüglich des Zahlungsplans keine bestimmten Forderungen gemacht. Sie verweist vielmehr auf die Angaben, die Dr. Rathenau über Deutschlands Leistungsfähigkeit in Genua gemacht hat. Selbstlich erklärt die Regierung, in Genua sei die Forderung aufgestellt worden, daß Deutschland im Jahre 1922 neben den Sachleistungen Leistungen in bar in Höhe von 720 Millionen Goldmark auszuführen habe. Diese Summe übersteige bei weitem die deutsche Leistungsfähigkeit, und ihre Abschätzung sei deshalb richtig.

### Arbeiterentlassung bei der Eisenbahn.

Das Reichs-Reparationsministerium hat eine Verfügung herausgegeben, wonach im Bereich der deutschen Reichseisenbahnen über den nachträglichen Abgang hinaus bis zum 31. März d. J. 20 000 Arbeiter entlassen sein müssen.

### Die Tagesordnung für Genua.

Der Führer der italienischen Wirtschaftskommission in Genua, Dr. Giannini, der in Genua mit der Vorbereitung für die Konferenz von Genua beschäftigt ist, erklärte einem Vertreter der „Times“, er sei befriedigt über die Fortschritte, die die Vorbereitungen zu dieser Konferenz, die pünktlich stattfinden werde, genommen hätten. Man nehme an, daß die Konferenz in Genua nur die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen regeln werde. Die ersten drei Punkte der Tagesordnung seien jedoch rein politischer Art, und wenn diese Punkte nicht angenommen würden, würde aus der ganzen Konferenz nichts werden. Die Tagesordnung der Konferenz ist folgende: 1. Unterordnung und Durchführung der Verträge, die in dem 3. Januar in Genua abgeschlossen wurden. 2. Wiederherstellung des Friedens in Europa auf politischer Basis. 3. Wiederherstellung einer Atmosphäre des Vertrauens, ohne dabei bestehende Verträge zu verletzen. 4. Geldsituation, Zentralbank und Emissionenbanken, die öffentlichen Finanzen im Zusammenhang mit der Wiederherstellung des Weltfriedens, die Organisierung öffentlicher und privater Kredite. 5. Die Förderung des Gens und Wirtschaftswachstums, die Wirtschaft für den Gens und Wirtschaftswachstum sowie geistliche und rechtliche Möglichkeiten für Handelskooperationen, Schutz von industriellen literarischen und künstlerischen Arbeiten, Kontrollvorschriften für die Rechte und den Schutz der wirtschaftlichen Unternehmen Fremder im Ausland, Unterstützung der industriellen Organisation.

### Zumitgehenden im schweizerischen Landtag.

Aus Bern wird gemeldet: Zu Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses trachten die Kommunisten den Präsidenten eine Resolution zu überreichen, die die Wahl eines kommunistischen Abgeordneten eine Stelle wegen seiner Partei, den Schoppen erreicht die Zumut, als in einem dichten Anwalt Abgeordneter von der Ministerbank eine Sitzstombe geworden wurde. fünf kommunistische Abgeordnete wurden ausgeschlossen. Nach Wiederannahme der Sitzung teilte der Führer der Schweizernationale, daß der letzten Partei angelegende Angeordnete, nachdem die Sitzstombe gemindert habe. Das Abgeordnetenhaus hat die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Saccom beschlossen. Dieser hat mit einem nach der deutschen Grenze abgehenden Schnellzug Prag verlassen.

### Das beschlagene Eigentum in Amerika.

Im Auftrag des amerikanischen Handelsministers ist Sir Martin Kern in Paris eingetroffen, um in den europäischen Ländern Erhebungen über das feindliche Eigentum anzustellen, das die amerikanische Regierung während des Krieges beschlagnahmt hat.

Auch die Kontrolle wird nicht eingeschränkt. Zürich. (S. G.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß der Vorkommerrat den persönlichen Bericht des Generals Nollet über die Frage der Aufhebung bzw. Einschränkung der allierten Kontrollmaßnahmen in Deutschland zur Kenntnis genommen hat. Der Vorkommerrat erlaubt nach den Ausführungen des Generals Nollet eine Einschränkung der allierten Kontrollmaßnahmen in Deutschland noch nicht für durchführbar. Als frühesten Termin wird der 1. Oktober 1922 angesehen.

### Seine Verringerung der Besatzungstruppen.

Zürich. (S. G.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß der Vorkommerrat der Vorkommerrat der bisherigen Zahl der allierten Besatzungstruppen am Rhein auch für den Monat Februar zugestimmt hat.

### Neue Demonstrationen in Berliner Vorstädten.

Berlin. (S. G.) In Charlottenburg, Neukölln und Steglitz kam es am Donnerstagabend zu neuen Erwerbslosen Demonstrationen. In Steglitz beteiligte sich auch der Rabel an den Demonstrationen und drang in die Geschäftshäuser ein, die vollständig ausgeplündert wurden. Die Ausstellungen gegen bis in die Nacht hinein. Man erwartet, daß sich die Demonstrationen auch in der Hauptstadt wiederholen werden. Die Großberliner Erwerbslosen haben zu Demonstrationen aufgerufen.

### Ablehnung des Illimitums der Eisenbahner.

Berlin. (S. G.) Der Reichs-Reparationsminister hat das Illimitum der Berliner Eisenbahner abgelehnt, sich jedoch zu Verhandlungen bereit erklärt. In den Berliner Bezirksversammlungen fanden am Donnerstagabend neue Eisenbahner Versammlungen statt, in denen mehrfach der Austritt des Reichs-Reparationsministers Ördner gefordert wurde. Die Vornahme von Umbildungen in den Berliner Eisenbahnverwaltungen ist vorläufig ausgelegt worden.

### Eine Straßenbahnfahrt 75 Kronen.

Wien. (S. G.) Wie die „Reichspost“ meldet, hat der Ausschuss der Wiener Stadverordnetenversammlung der nochmaligen Erhöhung der Straßenbahnfahrts von 80 auf 75 Kronen zum 15. Februar zugestimmt.

### Auch die Fischerei soll leiden.

Wien. (S. G.) Wie die „Reichspost“ aus Prag meldet, hat die Fischerei-Delegation ihre Kräfte nach Österreich und Deutschland. Sie beklagen sich auf eine Milliarde Dollar. Die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion.

Aus Dresden wird gemeldet: Der wirtschaftspolitische Ausschuss für Landwirtschaftsindustrie stellte sich dem Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft für dessen Sitzung am Freitag zur Verfügung. Es soll in Kürze durch ihn eine agrarische Denkschrift mit Vorschlägen zur Steigerung der Produktion durch verbesserte und vermehrte Anwendung technischer Hilfsmittel herausgegeben werden. Außerdem soll die bevorzugte Belieferung der deutschen Landwirtschaft mit den erforderlichen Maschinen und Geräten auch Erfolg. Es wird angeregt, fastlich wie möglich im kommenden Frühjahr auch auf diesem Gebiet das Hilfswort praktisch in Angriff zu nehmen.

### Der Brotpreis für die Winterbemittelten.

Das bayerische Landwirtschaftsministerium hat auf den Ausgabebefehl bis jetzt die erforderlichen Schritte in Berlin unternommen, damit vor Kriegsbeginn die erforderlichen Mittel bereit gestellt werden, um für die arme Bevölkerung den Brotpreis auch vom 16. Februar ab niedrig halten zu können.

### Eine kommunistische Angelegenheit.

Die kommunistischen Parteien Deutschlands und Frankreichs erlassen ein Manifest an das sozialistische Volk beider Länder, worin es heißt: Die Hungerlöhne und Hungergehälter der deutschen Arbeiter drücken den Verdienst der Arbeiter, Angestellten und Beamten auch in Frankreich immer niedriger. Die Wirtschaftskonferenz von Genua wird nur die Ähren der Ministerien und die Hoffnungen industrieller Zonen vermehren. Die Weltrevolution wird das Weltgesetz des Weltfriedens sein und die Weltmacht des Weltfriedens.

### Die Ansprache im Reichstag.

161. Sitzung.

Präsident Röbe wendet der verstorbenen Abgeordneten Frau Bies (M. E.) einen warm empfundenen Nachruf, den die Anwesenden stehend anhören.

Sodann wird die Ansprache über die Regierungserklärung fortgesetzt.

Abg. Müller-Frank (S. G.) polemisiert gegen den Grafen Becken, dessen Verhalten zu dem anerkennenden Worten des Reichsanwalters über die Tätigkeit des Papstes und über seine Bezugnahme auf das Wort „Friede auf Erden“ beweise, daß ihm wahres Christentum fern liege. Unsere Politik seit Mai v. J. war ein Erfolg, der, wenn auch nicht übermäßig, so doch auch nicht unterschätzt werden kann. Es ist eine bessere Atmosphäre für Europa geschaffen worden, namentlich durch die Tätigkeit Rathenaus. Die Beratungen für 1920/21 muß reitlos durchgeführt, die Umwälzung gründlich ausgeführt und die Verkehrsministerien in Ordnung gebracht werden, dagegen das Defizit vermindern. Die Beständen können und müssen Opfer bringen. Dazu ist die statische Erhaltung des ausländischen Guthabens nötig. Auch die Landwirtschaft kann Zwangsansätze zahlen.

Abg. Watz (R.) Wir haben geschlossen hinter dem Programm des Reichsanwalters. Die Volkswirtschaft neigt sich, die einander, daß die kommunistische Methode

Politik nicht nur die einseitige und richtige ist, wenn das Wohl von Volk und Vaterland gewahrt bleibt. Aus der Rede des Grafen Belpair geht hervor, daß die Deutschen einsehen, daß die negative Politik nicht national und richtig ist. Auch keine Partei der Sandpolitik ist bereit, Dagegen zu kommen. Wir hoffen mit der Politik nicht, daß wir in absehbarer Zeit wieder zum Aufstieg kommen. (Abg. Freisfeld in E.) weist die seiner Partei gemachten Vorwürfe, im Solde Frankreichs zu stehen, in Entkräftung zurück. Die Regierung darf nach Genu nicht nur Vertreter des Kapitals empfinden, sondern auch der Arbeiterschaft. Wir erkennen nicht, daß unter Bonairce die Gefahr besteht, daß unter dem Frieden die hinausgehenden Vorwürfe nicht Frankreich. Mit der ausstehenden Politik der Regierung sind wir einverstanden, nicht aber mit der Finanzpolitik. Wir lehnen das Stierformpromiss ab, da es die finanzielle Erfüllung der Reparationen nicht gewährleistet. Es bringt keine Entlastung der Reichsfinanzen und hat nicht den Stillstand der Notpresse im Gefolge. Das Vermögen muß genügend herangezogen werden.

(Abg. Dr. Koster-Stein E. Wp.): In unserer Mitteilung ist keine Veränderung in unseren Anschauungen dem Kabinettsbericht gegenüber zu sehen. Das Stierformpromiss ist lediglich ein Vergleich. Die Zwangsanleihe erdroht weder Industrie noch Handel und ist schon früher von uns als das kleinere Übel empfunden worden. Die neuen Steuern, vor allem aber die Zwangsanleihe, bedeuten eine schwere Last für die deutsche Wirtschaft. Wir haben erklärt, daß wir dem Kabinettsbericht nur zustimmen können, wenn wir die Entlastung der Wirtschaft im Hinblick auf die Bedienung der Anleihe unsere Zustimmung an die Bedingung geknüpft, daß uns persönliche und sonst die Gewähr für die richtige Verwendung der Reichseinnahmen und für eine Gewährung der Reichsfinanzverwaltung der Reichsverwaltung gegeben wird. Ich habe von meiner Fraktion den ausdrücklichen Auftrag, nochmals mit aller Schärfe zu erklären, daß wir diese Bedingung unserer Zustimmung zum Kabinettsbericht für so wesentlich halten, daß wir bei der Verabschiedung der Steuerergänzung sowie des Gesetzes über die Zwangsanleihe nur dann für die Verabschiedung eintriften werden, wenn uns die zur Verfügung stehende Gewährung der staatlichen Sicherheiten gegeben wird. Sollte das nicht der Fall sein, so sollten wir zwischenzeitlich Maßnahmen getroffen werden, die den zu treffenden Sicherheiten vorgezogen, oder sie erschweren, so werden wir für einen so schwerwiegenden Eingriff in das deutsche Wirtschaftsleben, wie ihn vor allem die Zwangsanleihe unserer Zustimmung nach der durch die Verantwortung nicht tragen wollen, (Abg. Koster-Stein E. Wp.) Ich darf annehmen, nunmehr bewußt ist. Wenn wir uns entschließen haben, dieses letzte Opfer — denn ein letztes muß es sein — nicht abzulehnen, so haben wir uns davon lassen lassen, daß wir uns eine Volkspartei nennen.

(Abg. Dr. Koster-Stein (Dem.): Wir sind bereit, die Regierung zu folgen. Wenn Graf Belpair die Politik der Regierung als unethisch hinweist, so ist das bedauerlich, aber auch unnötig. Die Erklärung über die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands mußte im höchsten Moment abgegeben werden, das bei den Verhandlungen mit England war die erste Beweis für die Unmöglichkeit der Entlassung. Wir begrüßen den Aufnahmestütz der Parteien als einen großen Fortschritt des Parlamentarismus und als Stärkung des Verantwortlichkeitsprinzips für Volk und Vaterland. Der jetzt vorgeschlagene Beschluß wird auch diese Belastung tragen. Redner schließt mit einer Bitte um den Streik der Beamten. Koalitionsschritt sei nicht identisch mit Vertragsbruch, und die Organisation dürften nicht oben das Parlament sein.

(Es sprach weiter der Abg. Reich (Wp. Rpt.) und die Kommissionen Dr. Koster und Koster.)

Dann sprach (Abg. Reich (Wp. Rpt.) eine Erklärung ab, in der er behauptet, die Regierung habe sich nun endlich unter dem Druck der Welt und des Auslandes zur Erkenntnis der Unmöglichkeit der Verpflichtungen durchgegangen, die von den Deutschen Nationalen von Anfang an vertreten worden sei. Auch jetzt werde sie das Unmögliche möglich zu machen. Die Deutschen Nationalen seien zu Dornen bereit, fallen aber in der gesamten Form der Zwangsanleihe die Gefahr der Verfallung am Volk. Es misbilligt die politische Politik der Regierung, die von der Mehrheit gestützt werde und lehnt jede Verantwortung ab.

### Politische Nachrichten.

Abgang des Telegrammverkehrs. Das Reichspostministerium erklärt zur Meldung, der Brief- und Telegrammverkehr habe seit der letzten Erhöhung der Gebühren um 50 Prozent abgenommen, das bisher überhaupt keine Ermittlung beim Briefverkehr angestellt

worden sei. Der Telegrammverkehr sei gegenüber den Vorjahren nur um 15 Prozent zurückgegangen.

80 englische Kriegsschiffe an deutsche Ströme verkauft? Wie das „Wald-Abendblatt“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat ein großer deutscher Konzern einige der besten Schiffe, die der Welt in Metall-Größenreihen Deutschlands angehören, nach langwierigen Verhandlungen mit der englischen Admiralität eine große Anzahl englischer Kriegsschiffe als „altes Eisen“ angekauft. Der Gesamtpreis für die Schiffe soll ungefähr eine halbe Million englischer Pfund, also nach dem heutigen Stande unterer Valuta etwa 400 Millionen Papiermark betragen haben. Der Zweck dieses Kaufes liegt darin, der deutschen U-Bootindustrie Material zu beschaffen.

Auf der Konferenz des allen Arbeitgeberverbandes und der Ufa in Essen ist eine Entschließung angenommen worden, daß die Verhandlungsstände erucht werden sollen, gemeinsam mit dem Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Abkommens sowie mit den Verbänden nachstehender politischer Arbeiterparteien für eine Revision des Betriebsratsgesetzes durch den Reichstag einzutreten.

### Vermischtes.

Die herbende Eule. An der Küste der kalten Städte, in der „Rugel-Sund“, liegt, wie Zeitungen berichten, eine Insel, die allmählich immer kleiner wird, eine Entwicklung, die von den Gelehrten als natürlicher Verlauf bezeichnet wird, der ausschließlich einer allmählichen, aber sicheren Eroberung zuschreiben ist. Die Insel, die eine Oberfläche von etwa 400.700 Quadratmeter besitzt, war früher bekannt durch das besonders häufige Vorkommen der auf ihr wachsenden Bäume und Pflanzen. So wurden beispielsweise Tannenbäume mit drei Meter Durchmesser angepflanzt. Auch Bibern und Erlenzweige waren in großer Menge zu finden. Augenblicklich ist die Insel völlig unbewohnt und dauern in düsterer Nacht. In den abgeernteten Baumkronen flirren man sieht keine Vögel mehr, und beim Betreten der Insel hört man das Rollen von toten Stämmen. Man nimmt an, daß der Boden völlig mit Sauerstoff durchsetzt ist, und daß das schnelle Wachstum der Bäume und Pflanzen den Boden vollkommen ausgeleert hat. Eine andere Theorie begründet diesen Verfall damit, daß die gewachsenen Wälder auf einer Felsenlage ruhen, die bei der Verwitterung in Schlamm umgewandelt wird. In der Umgebung der Insel, die ein großer Teil von den Inseln der Inselgruppe bildet, sind die Inseln der Inselgruppe durch die Verwitterung der Felsen in Schlamm umgewandelt. Die Frage ist, ob alle Inseln von Rugel-Sund, die bis jetzt noch verschont geblieben sind, auf dieselbe Art und Weise wie diese Insel verrotten werden.

Einfluss eines heimtückischen Diktators. In Romberg wurde der Gymnasiallehrer Prof. Wiesner in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Da materielle Gründe nicht in Frage kommen, dürften die Beweggründe zu diesem Verweilungsakt in seelischer Erkrankung liegen über die politische Entwicklung im Osten liegen, die diese nach der Abweisung des Gebietes an Polen genannt hat. Wiesner, der unverschämter war, widmete sich vornehmlich politischer Betätigung und der Stärkung des Deutschtums in Polen. Er war lange Zeit Vorsitzender des deutschen Lehrervereins in Romberg und der Nationalliberalen Verein in Romberg. In seinem Schicksal spiegelt sich die Tiefe des Schmerzes der alten heimtückischen Diktators.

Wann ist eine Aussperrung beendet? Diese Frage hat der Reichsarbeitsminister in einem jüngst ergangenen Bescheid behandelt. Sie ist für die Erwerbslosenfürsorge von Bedeutung, wenn der Arbeitgeber die ganze Belegschaft aussperrt, bis aber bereit erklärt hat, einzelne Arbeitswillige zu den ihm genehmen Bedingungen wieder einzustellen. Im Falle dieser Art hat der Reichsarbeitsminister bereits früher den Standpunkt vertreten, daß die Aussperrung nur solange als fortbauend angesehen ist bis entweder eine Einigung zwischen den Parteien, insbesondere durch Annahme eines Sühngeldes, zustande kommt oder ohne förmliche Einigung die Arbeit im Betriebe oder in der Betriebsabteilung wieder aufgenommen worden ist. An dieser Auslegung hält der Reichsarbeitsminister auch jetzt noch fest. Die in der Erwerbslosenfürsorge vorgeschriebene Frist von 4 Wochen bestimmt daher nicht schon mit der Entlassung ausprophetischer Erklärung des Arbeitgebers, sondern erst mit dem Tage, an dem nach den mitgeteilten Darlegungen des Reichsarbeitsministers die Aussperrung als beendet betrachtet werden muß.

Nicht zu viel zum Kopf lassen! Der frühere Reichsjustizminister Dr. Schiffer hat über unsere Justiz folgende Mitteilungen gemacht: Wir haben heute viel zu viel Justiz. Nichts ist das, was die Justiz für heute durch den ungewohnten Umfang der kriminellen und der zivilrechtlichen Justiz bedingt ist, wird an die Dauer unumstößlich. Wir werden den Aufwandsmaß in

allen Stufen einschranken müssen. Und das Budgetmäßig wird sich demnach daran gewöhnen müssen, die glückliche Veränderung oder das Schicksal des Straflages zu erleiden. Wir laufen viel zu oft zum Rad. Das muß im Interesse der Demokratie abgeschafft werden.

Finanzkrisis im Jahre 1922. In diesem Jahr finden zwei Sommerferien statt. Der Monat wird nicht vertuselt. In unseren Gegenden ist nur die erste Sommerferien (am 28. März) zu beobachten. Sie beginnt in unseren Gegenden nachmittags 2 Uhr 20 Min. und erreicht ihre größte Höhe nachmittags 3 Uhr 20 Min. Dabei wird etwa ein Drittel des Sonnenbrennstoffes vom Monde bedeckt sein. Die Sommerferien am 21. September ist eine totale, wird aber bei uns nicht sichtbar sein, da sie bereits nach 3 Uhr 4 Min. beginnt. Im verflochtenen Jahr 1921 hatten wir zwei Sommerferien und zwei Monatsferien, von denen, wie erinnerlich, die Sommerferien am 8. April und die Monatsferien am 16. Oktober auch bei uns sichtbar waren. Ein Umbau befeuert werden, der nur fünf Millionen erfordert würde.

Frankenbindung mit Spanien. Die funktionsfähige Verbindung Deutschland-Spanien, die zur Zeit die einzige unmittelbare Verbindung zwischen Deutschland und Spanien für die Kommunikation zwischen den beiden Ländern ist, ist in neuerdings wesentlich verbessert worden. Insbesondere sind auch die Verkettungen erheblich ausgebaut worden. Die Benutzung kann durch den gebührenfreien Fernruf „Funk“ an der für die Begegnung vorgesehenen Stelle des Ferngrammverkehrs vorgeschrieben werden. Die Verbindung steht auch für den Durchgangsverkehr zur Verfügung.

Stockholm. (S. 3.) Die schon seit mehreren Monaten im Gange befindlichen schwedisch-russischen Verhandlungen wegen des Aufschlusses eines Handels- und Kreditabkommens haben infolge der bestehenden Schwierigkeiten noch zu keiner grundsätzlichen Einigung geführt. Eine schwedische Bankgruppe will einen Kredit zur Verfügung stellen, wenn ihr von der Sowjetregierung genügende Sicherheiten geboten werden. Da die Frage der russischen Garantie für Auslandsanleihen aber immer noch unklar ist, so nach bestimmten internationalen Abkommen befriedigend geregelt werden kann, so dürfen die schwedisch-russischen Verhandlungen erst zum Abschluss kommen, wenn die internationale Wirtschaftskonferenz von Genu genügend Klarheit gebracht hat.

### Der Meister des Glases.

Zum 125. Geburtstag Franz Schuberts (31. Januar 1797).

Von Franz Couring.

Ein wahrer und edler Fürst im Reiche des Glases war der vor 125 Jahren, am 31. Januar 1797 in Wien geborene Komponist Franz Schubert. Alles, was Schubert als Tonkünstler in der ihm leider verhältnismäßig nur beschränkten Lebensspanne geschaffen hat, einmal fürstlich Musik, und das ganze Reich der Töne und Worte dieses Reiches im Reiche der Töne, dieses Meisters des Glases, ist erfüllt von der gewaltigen Stimmkraft der Musik.

Das war auch kein Wunder, denn Franz Schubert entstammte einem österreichischen Lehrerbau, wo schon in der vorhergehenden Generation die Musik als vornehmliche Kunst gepflegt wurde. Schuberts Vater war ein Musiklehrer, und bei ihm genoss der kleine Franz den ersten Unterricht. Dann kam der Knabe nach Wien, wo er 1808 in das Kaiserliche Konservatorium aufgenommen wurde und als Mitglied bei den Meissen im Dom, den großen Konzerten und bei Prozessionen mitwirkte. Sein eminentes musikalische Begabung ließ einen Salieri, der einer der größten Musikpädagogen des damaligen Wiens war, auf Schubert aufmerksam werden, und dieser organisierte bei dem berühmten Italiener Kompositionsunterricht. Im Herbst des konservativ wirkte Schubert als Geiger mit, und bald war er erster Violinist in der Kapelle des Hofes, und das ganze Schicksal des Reiches der Töne, dieses Meisters des Glases, ist erfüllt von der gewaltigen Stimmkraft der Musik. Das Jahr 1819 sieht ihn wieder im Elternhaus, und ein Jahr darauf wird Schubert Schulgehilfe bei seinem Vater. Drei Jahre hält er es dort aus, dann zieht es ihn hinaus in die weite Welt, und wir finden den jungen Künstler 1818 als Hausmusiklehrer bei dem ungarischen Grafen Esterhazy in Zselitz. Aber auch dort ist seines Bruders nur kurze Zeit, denn der „Franz“ der Welt seines Lebens ein Mann, der seine Freiheit über alles liebt und lieber in ärgerlich noch zu bestehenden Verhältnissen blieb, als Herrendienst zu tun. Dafür entschädigte ihn in seinem trübsüchtigen Dasein die Freundschaft damals berühmter Zeitgenossen im alten kaiserlichen Wien. Es war ein stiller Kreis ihm herzlich angetaner Freunde, unter denen sich Männer befanden, wie ein Grillparzer und ein Bamberger, der Vater des Werkes von Schubert, die Musiker Vogl und Franz Kadner und die damals hoch berühmten und sonnenabenden Wiener Aristokraten, die

Endlos gewesen.  
Roman von Hedda v. Schmidt.  
16) (Manuskript verboten.)  
Es war ein fast trauriger Wald, mit dem Dagmar die Schwester freiste. Weshalb nur verlegene Dora über ihr bejammerte selbst? Es lang alles so bodenmäßig verzog aus ihrem Munde. Gähnte nicht demnach einer, oder ihre Unter der Krone starrer Worte?  
Die Schwestern hatten den kurzen Weg von der Tenade bis zur Quelle ihrer alten verweinten Gartenpforte.  
Eine schimmernde Aise, von Jasminbüschen umgeben, führte bis zum Wohnhaus, welches mitten im Wald lag. Auf der Veranda stand ein gebiederer Mann, und eine der drei alten Damen beugte sich über das Geländer und schaute nach den faumelnden Mänteln aus.  
„Wo sie nur so lange bleiben! Die Suppe verdorbt und der Wein wird hart.“ Mächtig hat Dora wieder einen Stein gerollt.  
„Wagt nicht etwas Schlimmes voranzusehen,“ rief die haltlose die zweite Schwester, eine fast und liebenswürdige Dame, welche ernst fröhen in einem bequemen Gartenstuhl saß.  
„Da kommen sie!“ rief die dritte der Schwestern, welche als die jüngste über die ungeschwächliche Schokolade vernagte. Als Bekleidung dieser Worte knarrte die herinangekündete Gartenpforte in ihren Angeln.  
Die drei runden Matronen gestiegen wurden beim Anblick der Mänteln von einem freundlichen Lächeln überstrahlt.  
„Küsse haben alle Nordlingen,“ sagte die älteste der Damen, auf die höchsten eleganten Gestalten der beiden Mädchen deurend, welche zischen Schrittes daherkamen. „Das edle Blut verleiht sich nie.“ ergänzte die

„Scheit sie nicht aus, wie die drei Narren?“ flüsterle Dora ihrer Schwester zu, „ich weiß allerdings nicht, ob die so wasfertig war.“  
„Dora, spötte nicht; die armen Tanten, sie stehen so verlassen da — verweilt, hinterlos, alles, was sie so lieb hatten, mußten sie begraben.“  
Dora brach einen Jasminzweig und drückte die balsmischen Blüten an ihre Lippen.  
„Es muß fürchterlich sein, das zu begraben, was man lieb hat,“ sagte sie leise, und kaum hörbar fügte sie hinzu: „Aber ihnen heilt die Sanftmut Gut.“  
\* \* \*  
Der große „Konstantin“, der aus Niga kommende Dampfer, hatte in Kaphal angelegt.  
Unter den ersten Passagieren, welche an Land gekommen waren, befanden sich der Landrat Nordlingen und seine Tochter. Diese ließte sich, über den Schiffsfleg schreitend, auf den Arm eines hochgewachsenen Mannes.  
Die drei verwitweten Tanten, welche ebenfalls in den Dafen gekommen waren, im Wetter Graudnis und die arme, liebe Melitta“ zu begrüssen, riefen ihre Söhne an.  
„Der mag wohl der Fremde sein, der Melitta hieß?“  
„Melitta unbekannt — ein Hobegeig natürlich.“  
„Aber ich bitte dich, Paria, das ist doch Reginald Kreuz — die Haltung ist ja unverkennbar — noch Reginald ist sie geworden. Nicht wahr, Dagmar, das ist Reginald Kreuz, da steht ja auch seine Schwester, die Ruth, deine Freundin.“  
Das junge Mädchen antwortete: „Jahob, es ist Duffel Reginald.“ Ein unterdrückter Jubel klang aus ihren Worten.  
„Weißt du, gleiches Kind, für einen Dunkel ist der noch ein bösen gelächelt.“  
Dora hatte ihren Blick von Ruth nicht ablenken

Sturm der Schwester mit lächelndem Aufstehe befreundet. Wirklich, ein ganz großes Mädchen bist du geworden, sehen Sie doch nur, Reginald, die Bezeichnung, welche Sie für Dagmar brauchen, paßt gar nicht. Er lächelt immer von der „Kleinen“ oder vom „Reichhuhn“, wandle sie sich wieder Dagmar zu, „ach ja, früher nannten wir Belchwitzer dich so.“  
„Ich hätte Sie kaum erkannt, Dagmar.“ Reginald verbeugte sich tief vor dem jungen Mädchen, es erstrahlte ihm fremd. War dies Melitta, welche, beinabe herde Erscheinung wirklich ein Kind gewesen, welches der alte Julian von dem Ertrinken in Schwefelwasser gerettet?  
Jener Abend, an dem Dagmar auf eine so aber teure Weise Art nach Kreuz gekommen war, trat plötzlich in der Erinnerung deutlich vor Reginalds Seele, jener Abend, der letzte in der trauen Heimat. War sie nicht schnell wie ein Traumbild vergangen, die Zeit, die er in fernem Landen verbracht hatte, in der er gewesen wollte von der Wunde, die ihm Melitta geschlagen — Melitta, das schöne Weib, das eben noch an seiner Seite gestanden war, das sich auf seinen Arm gelehnt — welche — Melitta, die Melitta? Mein Gott — das Schicksal hatte sie für ihren Treubruch schwer bestraft und — hatte er nicht klar genug aus ihren halben Andeutungen die Lebenszeugung gewonnen, daß sie doch nichts, als die Ewald Nordlingen Ders und Dand geschickt, ein Kind gewesen, das nach jedem angenehmen Spielzeug griff, welches ihm vorkam. Und dann war das Erwachen aus der Selbsttäuschung gekommen. Wie viele, die blühen die Welt, einer unglücklichen Ehe. Di. Ewald hatte während der kurzen Ereignisse, die er mit Melitta zusammen durchgelebt, ihre Einflüsse in die Seele der jungen Frau gewonnen. So late er sich wenigstens. Inwieweit hatte es ihm gedauert, als lag in Melittas Weien ihm gegenüber etwas Demütiges. Es war, als ob ihre Augen in stummer Bitte ihn um Berechtigung anstehen für alles, was das sie ihm ausgesagt hatte.

Karone Schöder und von Schönlein. Einfach und klar, ohne bemerkenswerte Gefühlsfälle oder gar dramatische Wandlungen ist Franz Schüberts menschenförmiges Drama

### Volkswirtschaftliches.

Um die Brotpreisberechnung. Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich in seiner Sitzung am 25. Januar mit dem Beschluß der Reichsregierung zur Erhöhung der Weizen- und Roggenpreise mit Wirkung vom 16. Februar ab. Nach längerer Debatte wurde eine Entschließung angenommen, die u. a. Folgendes befragt: Der Beschluß des Reichspräsidenten, die Preisbildung der vom Reich zur Verfügung des Volksgeldes aufgewanderten Mehlschiffe ist durch die Forderungen der Vertreter der Entente veranlaßt worden. Er war unter den obwaltenden Umständen unvermeidlich. Der Ausschuss fordert in diesem Zusammenhang, daß die Maßnahmen ergriffen werden, durch die die Lohn- und Meizenempfänger in den Stand gesetzt werden, die Folgen der Preissteigerungen in ihrer vollen Auswirkung zu tragen. Die Entschließung wurde mit 12 Stimmen bei einigen Stimmenthaltungen angenommen.

Die Ziffern der Kohlenproduktion im deutschen Reich (ohne Saarrevier und Pflaß) liegen nunmehr für das ganze Jahr 1921 vor. Als Vergleichsziffern sind in Klammern die vorjährigen Ergebnisse, die Produktion im Jahre 1913 in den entsprechenden Landesanteilen — also Deutschland ohne Saarrevier und Pflaß — und schließlich auch die Gesamtproduktionsziffern für das damalige Deutsche Reich von 1913 beigefügt. Es betrug (alles in Millionen Tonnen) die Produktion an Steinkohlen 136,21 (131,44, 173,10, 190,11), Braunkohlen 123,31 (111,88, 87,23, 87,23), Koks 27,92 (25,18, 32,63, 24,63), Steinkohlenbriketts 6,69 (4,94, 6,81, 6,99), Braunkohlenbriketts 28,24 (24,27, 21,97, 21,97).

verstofflicht. Weitläufig blieb er der herangezogene, Liebe und beweisende Musiker, und jedermann, der ihm nahezuzeitigen Gelegenheit hatte, folgte zu diesem Menschen freundliche Zuneigung.

Um so bedeutender bleibt sein Schaffen als Komponist, wenn auch Frau Schübert erit nach seinem Tode jener berühmte Tonsetzer wurde, als der er in der heutigen Musikgeschichte gilt und mit Recht von der Nachwelt gefeiert wird. Immer wieder muß man ihm die Unvergleichlichkeit seines Schaffens bemerken. Schübert war es, der die Ikon von Spandau, Mozart und Beethoven begonnene Stilform des Klaviers vollendet hat. Neben 600 Klavier hat uns dieser wahre Meister des Klaviers gegeben, darunter jene unerschütterlichen Epitome der „Walden-Flügel“, dann der „Winterreise“ und den „Schwanengesang“.

Als Klavier-Komponist ist Schübert bis heute der größte und in seiner Art nicht wieder erreichte Meister geblieben. Bedeutend ist auch sein Schaffen auf dem Gebiete der Klavierkomposition. Wir besitzen von ihm solche zu zwei und vier Händen, besonders seine Sonaten und Impromptus müssen hier genannt werden, und von seiner Kammermusik sind es Streich-Quartette und Duette, wie seine berühmten Trios, die uns heute immer wieder und wieder im Konzertsaal begegnen und von der hohen Kunst des Klaviers für die Nachwelt Zeugnis ablegen. Als Symphoniker steht Schübert mit seiner großen C-moll-Symphonie mit in der ersten Reihe unserer großen Symphoniker, nicht zu vergessen ist seine unvollendete E-moll-Symphonie. Das Gedenkbildnis der Franz Schüberts kompositorischen Schaffen bleibt immer wieder seine Lieberfülle und sein unerschütterlicher Glaube an die menschlichen und harmonischen Ordnung.

Auch auf dem musikalisch-ästhetischen Gebiete hat Franz Schübert manches geschaffen, was heute eigentlich mit Unrecht der Vergessenheit anheimgefallen ist. Erinnerung sei in dieser Hinsicht an seine zuerst durch Franz List 1854 in Weimar aufgeführte Oper „Alfonso und Cirralla“, die sich einige Jahrzehnte im deutschen Opernrepertoire mit sich gleichbleibendem Erfolge behaupten konnte, was bei einer anderen Oper, betitelt: „Pierrot“, nicht der Fall war. Weiterhin von Schübert vor allem noch zwei noch viel beliebtere, herrliche Opern zur Oper „Rosalunde“ (1823), deren Text ihm ein Aristokrat namens G. von Geary geschrieben hatte. Diese Oper ist vergessen, nicht aber die hübsche, kleine Spieloper „Der häusliche Krieg“, deren kunstspielmäßige Art auch noch den heutigen Zeitgenossen von dem Opernkomponisten Franz Schübert am liebsten zu verstehen weiß. Auch als Chor- und Orchesterleiter durch seine Ehre für Männer und Frauen Klänge und Weisendes geschaffen. In seinen „Walden des Westers über den Wassern“, dann sein berühmtes „Ständchen“, dann den herrlichen „Freund der Mirjam's Sühelgefangen“ und schließlich, hat Schübert auch für die Kirchen Messen, Pfalmen und Hymnen komponiert, von denen besonders die E-moll-Messe öfters im Programm unserer Kirchenkonzerte wiederkehrt. Die Gesamtausgabe seiner Werke im Verlag von Breitkopf u. Härtel zählt nicht weniger als 40 Bände.

### Hus Nah und fern.

Glücklich, den 31. Januar.

Das am letzten Sonnabend von der Freiwilligen Feuerwehr des Eisfleth Turnerbundes im „Livolli“ diesseits abgehaltene 45jährige Stiftungsfest erfreute sich eines großen Besuchs. Die Feier wurde eröffnet durch eine vom Hauptmann der Wehr, Aktionator Schröder, gehaltenen Ansprache. In dieser dankte er sämtliche Erschienenen, insbesondere den anwesenden Bürgermeister Ehlers und den ebenfalls anwesenden städtischen Brandmeister Münstermann für ihre Erscheinen. Redner schilderte in kurzen Worten den Werdegang der Wehr. Starke Beifall wurde dem Redner zu teil. Hierauf begannen die Theateraufführungen. Als erstes Stück wurde „Die Welt geht unter“ gebracht. Die Spieler ernteten für ihre gute Wiedergabe brausenbedeutende Beifall. In der Pause gedachte der Bürgermeister Ehlers mit schönen Worten der Wehr, welche in ein dreifaches hoch ausklang. Die zweite Aufführung „Der rote Faden“ wurde tadellos gegeben. Auch hier taten die Mitwirkenden ihr Bestes. Der Applaus blieb auch nicht aus. Die Musik wurde vom Kameraden O. v. n. u. g. geliefert, welche in den Zwischenpausen die Anwesenden durch schöne Weisen unterhielt. Nach Beendigung der Aufführungen begann der Ball, welcher die Anwesenden noch einige Stunden gemächlich zusammenhielt. Erwähnt sei noch, daß die Nachbawehr Brate zur Jubelfeier die herzlichsten Glückwünsche übermittelt hat. Es kann zusammenfassend gesagt werden, daß die Jubelfeier der Wehr gut und sehr schön verlaufen ist. Der Zweck dieser Feier

wird jedenfalls erreicht sein. Trotzdem der Besuch als ein sehr guter zu buchen ist, hätte man doch noch auf mehr rechnen können, der Saal konnte noch viele mehr fassen. Allein schon deshalb, daß es hier die Freiwillige Feuerwehr des Eisfleth Turnerbundes bringt uns etwas, müßte alle Einwohner der Stadt- und der Landgemeinde auf den Weg machen zum Festplatz. Die Feuerwehr macht Tag und Nacht schließend über unser Hof und Gut, so mar es nicht mehr als unsere Pflicht, ihr Dankbarkeit durch unsern Besuch zu erweisen. Wir wollen hoffen, daß diejenigen, welche nicht anwesend waren, aber hätten abkommen können, jetzt anderer Meinung geworden sind und fernerhin, wenn die Wehr irgend etwas bieten sollte, sich gerne dort sehen lassen werden.

In der Kirchenratsitzung am letzten Donnerstag wurde die Kirchenrechnung 1920/21 festgestellt. Die Einnahmen betrugen 41 216,95 M., die Ausgaben 82 495,50 M. Es wurde beschlossen, den Sachpreis für das Neuenfelder Pfarrland zeitgemäß zu erhöhen. Nachdem im vorigen Jahre eine Erhöhung um das Schafte des Friedenspreises vorgenommen war, soll in diesem Jahre eine Erhöhung um das Schafte des Friedenspreises eintreten. Das Feltar wird dann etwa 1000 M. Sach bringen, bei den heutigen Sachpreisen ist das kaum zuzulassen. Da die letzte Landesynode beschlossen hatte, daß die Pastoren in Gehaltsstufe 10 bleiben und ihre Gehälter daher um etwa 75% erhöht werden sollten, so beschloß der Kirchenrat, auch die jetzigen Gehaltszüge des Organisten, Kirchenboten, Rechnungsführers und Läutens um 75% zu erhöhen. Damit erhalten sie zum Teil das 10fache ihrer Friedensbezüge, da die Teuerung das 20fache beträgt, bekommen sie jetzt etwa die Hälfte ihres Friedensgehältes. Bei einer Durchsicht des Kirchenstufregisters stellte sich heraus, daß von ungefähr 120 Kirchenstufbesitzer nicht mehr festzustellen waren. Die Besitzer sollen öffentlich aufgefordert werden, ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls die Stühle der Kirche anheimzufallen. Etwa an die Kirche fallende Plätze sollen in Freipflege verwandelt werden. Bei der Ueberfahrt über die kirchliche Armenpflege ergab sich, daß die Einnahmen gegenüber dem Vorjahre erfreulich gestiegen sind, freilich sind auch die Ausgaben größer geworden. Die nach der Verfassung vorgeschriebene öffentliche Gemeindeversammlung wurde am Sonntag, den 12. Februar festgelegt. In dieser Versammlung sollen Fragen besprochen werden, die das kirchliche Leben und wichtige Verwaltung Angelegenheiten der Kirchengemeinde betreffen, wie z. B. Kirchenfeuern, Aufhebung von Kirchenplätzen u. s. w. Zudem ist hier Gelegenheit gegeben, Fragen zu stellen, Wünsche vorzutragen und Kritik zu üben an dem, was nach seiner Meinung in der Kirchengemeinde nicht richtig ist. Der Besuch der Versammlung kann daher sehr empfohlen werden.

Der in vergangener Woche verhaftete Fahrraddieb F. von hier hat bereits 13 Fahrrad Diebstähle eingestanden.

Sonnabend Abend brannte in Wehder bei Gluckst das Wohnhaus von Chr. Garnis nieder. Entworfen soll das Feuer in der Rückkammer entstanden sein. Da nur niedrig versichert ist, trägt der Abgabeneinnehmer großen Schaden davon.

Auf die heutige Bekanntmachung des „Stahlhelm“ wird hingewiesen.

V. Kreis der deutschen Turnerschaft. Unter großer Beteiligung der Turnvereine Nordwestdeutschlands hielt der V. Kreis Sonntag, den 22. Januar, in der „Union“ zu Oldenburg seiner 31. Kreis tag ab. Die Berichte der Kreisräte ergeben, daß in den beiden letzten Jahren auf allen Gebieten der turnerischen Betätigung ein lebhafter Fortschritt erfolgt ist. Der Turn- und Sportverband Friesen wurde als neuer Gau in den V. Kreis aufgenommen. Verschiedene Anträge zum „Turnblatt der Niederachsen und Friesen“ fanden Annahme. Darnach wurden alle Vereine bis zum 1. April den Nachweis liefern, daß sie das Turnblatt für ein Viertel ihrer über 17 Jahre alten, tätigen Mitglieder halten. Der Kreispieltag findet in Bremen statt, die Handballmeisterschaften werden in Delmenhorst ausgetragen. Die Voranschläge für 1922 und 1923 wurden genehmigt. Sie weisen infolge der Geldentwertung eine sehr gewaltige Steigerung der Ausgaben auf, daß die Kreissteuer, einschließlich der Steuer für die D. T. auf 6 M. festgelegt werden mußte. Gauvertreter Vernet sprach dann über Jugenderziehung, Kreispieltag Braungard über „Turnerische Kultur, Spiel und Sport.“ Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Als Vertreter des Staatsministeriums waren die Geh. Obergerichtspräsidenten M u s s e n b e r e r und T a p p e n b e d, als Vertreter der Stadt Oldenburg Oberbürgermeister Dr. Goerlich und Stadtbaurat Noack auf dem Kreistage anwesend. — Der Saugtag des Oldenburger Turnjahres findet Sonntag, den 5. Februar, morgens 8 30 Uhr beginnend, im Heim des D. T. B. am Haarenrufer statt.

Es ist angebracht, darauf zu erinnern, daß bei Glattete die Bürgersteuer befreut werden müssen. Besonders jetzt, wo Tauwetter herrscht, aber es während der Nacht noch friert, muß unbedingt gestreut werden. Am besten eignet sich dazu Sand oder Torfhum, verbotener ist Asche zu verwenden. Man beachte die feinsten Anzeiger im Infanterieamt.

Der 1. Februar kommt! Er ist am Mittwoch und vier dann verreisen möchte, der erstkundige sich vorher nach den Fahrpreisen. Für denjenigen, der eine weite Reise unternimmt, ist dieser Rat besonders empfehlenswert. Bekanntlich tritt eine bedeutende Erhöhung der Fahrpreise ein.

Vom Küstenanal. Von verschiedenen Seiten sind bekanntlich Einsprüche gegen die geplante Linienführung des Küstenanals erhoben worden. Wie man hört, sind einzelne von ihnen als berechtigt anerkannt worden. Der Einspruch des Ingeieurbesitzers D. in Oerterten wird voraussichtlich zur Folge haben, daß die Kanallinie ein wenig nach Süden verlegt wird, um die

Durchscheidung des Tonlagers zu vermeiden. Dadurch ist auch auf dem Gebiete der Gemeinde Oerterten eine geringe Verlegung der Kanallinie notwendig. Die neuen Pläne müssen natürlich auch öffentlich ausgelegt werden, damit den davon Betroffenen Gelegenheit geboten wird, etwaige Einwendungen zu erheben. Eine Verzögerung der Bauarbeiten tritt hierdurch jedoch nicht ein; man wird nur an anderer Stelle damit beginnen. — Unterhalb der in den Oerterten Buschhagenwiesen ihren Platz findenden großen Schleufe wird der Küstenanal von einer fahrbaren Brücke überspannt werden. Zur Herstellung der so lange schon gewünschten fahrbaren Verbindung zwischen Oerterten und Oerterten müßte dann noch eine Verbindung über den alten Spantarm geschaffen werden. Da dieser als totem Arm liegen bleibt, dürfte die Schüttung eines Dammes mit einer Höhe genügen. Die Gemeinde Oerterten ist jetzt ebenso wie die Gemeinde Oerterten auf Herstellung dieser Verbindung vorstellig geworden. Der alte Spantarm wird dem Vernehmen nach so mit Wasser verlegt werden, daß der Betrieb der städtischen Badeanstalt nicht gestört wird.

Rückgang des Brief- und Depescherverkehrs um die Hälfte. Wie wir erfahren, werden im Reichspostministerium gegenwärtig Erhebungen über den Rückgang des Brief-, Telegramm- und Telephonverkehrs angestellt. Nach zuverlässigen Informationen hat sich bei dem Brief- und Telephonverkehr ein Rückgang von nahezu 50 Prozent seit Einführung der erhöhten Gebühren bemerkbar gemacht. Ueber den Rückgang der Einnahmen aus dem Fern-Telephonverkehr liegen dagegen noch keine abschließenden Zahlen vor.

Varel. Glück des Landmanns. Der Vorwirt Hartmann in Streck bei Varel hatte das seltsame Glück, daß ihm eine Sau 22 Ferkel warf. S. ist durch die Züchtung vorzüglicher Eber und deren Nachsucht weit über die Grenzen der engeren Gemeinde hinaus bekannt.

Westerstede. Im hiesigen „Winterländischen Hof“ quartierte sich vor einigen Tagen ein junges Mädchen ein, das angeblich aus Nafelde zu kommen, und auch sonst noch allerhand zu erzählen wußte, was sich jetzt alles als ausgemachter Schwindel herausstellte. Sie lebte herrlich und in Freuden und machte erst ein bescheidenes Gesicht, als es ans Bezahlen gehen sollte. Geld? — Dar harrn lügt! Sie glaubte in diesem ihre Züge durch Ferkelgeld regeln zu können und schließlich durch Heingens Garten in die trübere Mästerei, wo sie sich im Ziegenstall verteilte. Hier holte man sie jedoch wieder heraus und gab ihr ein etwas zweckmäßigeres Quartier in der hiesigen Amtshofstetere (A.).

Großvolde. Ein kleines Vermögen für Maulwurfswelle hat ein Schuljunge erworben, der sich während der letzten Ferien mit dem Maulwurfsjunge beschäftigte. Er bekam für die Säute der in dieser Zeit gefangenen Tiere 2100 Mark. Demgegenüber steht der Schaden, der die Besitzer der Ländereien trifft, in denen der Maulwurf nun nicht mehr die Vernichtung der Schädlinge betreibt.

Boetzelslehne. Das hausherrliche Dienstmädchen. In der letzten Zeit bildete hier eine Spülgeschichte das Tagesgespräch, die die Besohner unseres Fehns sowie der ganzen Umgebung in Schrecken brachte und bei vielen wieder den alten Aberglauben weckte. Es sollte nämlich ein vor Jahren verstorbenen Mann auf einmal nachts wieder in seinem Hause erschienen sein. Handfeste Männer jedoch klärten die Sache auf und es entpuppte sich der Geist als das Dienstmädchen des Hauses. Dieses verstand die Kunst des Bauchredens und bewirkte auf diese Art den Gesteripul. Der Grund zu diesem Unternehmen ist nicht herausgefunden.

### Kursbericht

des  
Eisflether Bankverein, Eisfleth,  
vom 30. Januar 1922.

Aktien:	Brief	Geld
Eisflether Heringsfischerei-Gesellschaft	700.—	—
Eisflether Werft	515.—	503.—
Frerichs Werft	450.—	446.—
Oldenburg-Portugiesische D. G.	1000.—	—
Draker Heringsfischerei-Gesellschaft	635.—	—
Visturgis Heringsfischerei-Gesellschaft	—	287.—
Norddeutsche Waggonfabrik	603.—	599.—
Wagenbau-Anstalt Oldenburg	760.—	766.—
Chemische Fabrik Oldenburg	805.—	—
Deutsche Kromhout-Motoren	340.—	330.—
M. Ludolph Aktien-Gesellschaft	351.—	338.—
Roland-Linie Bremen	320.—	310.—
Hansa-Lloyd-Werke	—	810.—
Aktien-Gesellschaft Wejer	—	690.—
G. Seebeck Aktien-Gesellschaft	—	735.—
Joß. C. Leckeborg Aktien-Gesellschaft	950.—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun	—	—
Bremer Chemische Fabrik Hude	1295.—	—
Bremer Vinoleum-Werke	1010.—	1000.—
Delmenhorster Vinoleumwerke	—	1000.—
Deutsche Vinoleumwerke Hanja	1046.—	1040.—
Wejer Schokolade-Aktien-Gesellschaft	—	—
Vlaswerke	—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Argos	—	347.—
Dampfschiff-Gesellschaft Hanja	—	400.—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	500.—	—
Hamburg-Bremer-Africa-Linie	290.—	288.—
Norddeutscher Lloyd	248.—	840.—
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	—	—
Norddeutsche Wollkammerei	—	—
Devisen:		
Holland	7507.50	7492.50
England	865.90	864.10
Amerika	203.96	203.54

## Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 24. Januar 1922.

### Sprechstunde des Amtes Elsfleth.

- Der Amtshauptmann ist Dienstags und Sonnabends, vormittags von 9 bis 12½ Uhr in seinem Dienstzimmer zu sprechen.
- Die übrigen Beamten sind an allen Wochentagen, vormittags von 9 bis 12½ Uhr, und an jedem Mittwoch auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu sprechen.

Zu anderen Zeiten sind die Diensträume geschlossen.

W i l l m s.

## Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 30. Januar 1922.

Die Amtskasse Elsfleth ist wegen Erkrankung des Rechnungsrats Fittje bis Sonnabend, den 4. Februar d. Z., geschlossen.

W i l l m s.

## Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 30. Januar 1922.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei Glätte die Bürgersteige mit Sand, Torfmull oder sonst geeignetem Material zu bestreuen sind. Das Bestreuen mit Asche und ätzenden Substanzen ist verboten. Koch- und Viehsalz darf nur zwischen 10 Uhr abends und 8 Uhr morgens verwendet werden, die durch Salz gelösten Eis- und Schneemassen müssen bis 8 Uhr morgens vollständig entfernt sein.

C h l e r s.

## Holz-Verkäufe.

Spwege. Helnr. Hullmann daf., läßt in seinen Holzungen **Donnerstag, 2. Februar:**

**225 Arn. Holz in Haufen, Eichen und Eichen,** (Heckholz, Richeln und Brennholz), ferner: **Sonnabend, 4. Februar:**

**300 Arn. Eichen u. d. St.** (Bau-, Wagen-, Legde- und Heckholz), darunter mehrere schwere Stämme, meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich an beiden Verkaufstagen um 1 Uhr bei Danneemann's Hause in Busch.

**Großenmeer. Haake & Schmidt.**

Unter unserer Nachweisung stehen jederzeit beste

**hochtragende und belegte Kühe und Quenen sowie gute Kuhrinder** gegen längere Zahlungsfrist zum Verkauf.

**Haake Schmidt, Großenmeer.**

Sachgemäße Aufstellung der **Umsatzsteuererklärung** geschieht durch **Gatfleth. H. Büsing, Buchhalter.**

**Zahn-Praxis Kreutz, Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.**

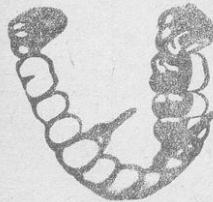
Telephon 45.

**Sprechstunden täglich von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.**

Nur erstklassige Arbeiten.

Brüde.

**Spezialität: Brücken in Gold u. Metall.**



Der feststehende naturgetreue Zahnersatz **ohne die lästige Gummiplatte**, sowie Kronen, Stützabzahn, Füllungen und alle vorkommenden Arbeiten.

**::: Zahnziehen :::** in örtlicher Betäubung **Eigenes**

**modern eingerichtetes Laboratorium, wo nur erste Kräfte beschäftigt sind.**

Schonendste gewissenhafte Behandlung, **speziell für Angstliche und Nervöse, bei billigsten Preisen.**

**Reparaturen in einem Tage. Behandlung von Krankentassenmitgliedern.**

## Haus-Verkauf.

**Elsfleth. Witwe Helene Bargmann Erben** lassen zwecks Auseinanderziehung ihre an der Peterstraße belegene

### Hausbesitzung mit Stall und Garten

zu bel. Antritt verkaufen. Das Gebäude, z. Zt. von 2 Familien bewohnt, befindet sich in tadellosem Zustande. Vom Garten läßt sich evtl. noch ein Bauplatz abtrennen.

I. Termin

**zum öffentlichen Auffag Sonnabend, 4. Februar, Nachmittags 5 Uhr,**

in **Bargmann's Gasthaus** zu **Elsfleth.**

Nähere Auskunft erteilt **Aukt. Peter Bargmann** zu **Elsfleth.**

Liebhaber werden freundlichst eingeladen.

**H. Fels, aml. Aukt.**

**Burwinkel. Landwirt. Joh. Kayser** in **Burwinkel** läßt wegen Verkleinerung seines Betriebes am

**Sonnabend, 25. Februar, nachm. 1 Uhr anfangend,**

in und bei seinem Hause:

**5 belegte Quenen, 4 zweij. Ochsen, 6 Kuh- u. Ochsrinder,**

**1 Bullenfalb, 2 trüchtige Schweine,**

alsdann nahe am Ferkeln,

**1 Stutentier,** M.: „Eismühle“, B.: „Sachs,

**1 dito,** M.: „Brünette II“, B.: „Sokratens“,

ferner: 1 Hartmaschine, 1 Bett,

2 Ackerwagen, einer davon sehr breit, 1 Heuwagen,

1 Handwagen, Pferde- trippen, 1 Moorpflug,

1 neuer Moorpflugkörper, 1 Pferdebetrippe, Kreuzleine,

Kuhbedcken, Wagenstecke, 2 große zinf. Milscheimer,

Trageoch, Torfhefen, Wagenleitern, Zutterträge, 3 Moor- eggen, 1 schwere Kleiegge,

1 Schleiffstein, 1 Filter- faß, 1 Fahrrad und viele

sonstige Gegenstände,

öffentlich meistbietend auf Zahlungs- frist verkaufen, wozu ich Kauflieb- haber freundlichst einlade.

**Chr. Schröder, Aukt. Elsfleth.**

**Elsflether Krieger- verein.**

**Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr:**

**Bersammlung** im Vereinslokal (Geisler's Hotel).

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Gründung eines Amtskrieger- bundes.

**Um 6 Uhr Nachm. Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag**

(Bilder aus dem Felde)

von 2. Vorfigenden, Kameraden Pastor **Wöbcke**, zum Besten des Denkmalfonds.

An Anbetracht der guten Sache wollen die Kameraden mit ihren Angehörigen vollzählig erscheinen. Auch werden die Einwohner der Stadt- und Landgemeinde Elsfleth hierzu herzlichst eingeladen.

Eintrittsgeld pro Person 3 M. Der Vorstand.

**Bahle höchste Preise für**

**Haare, Lumpen, Eisen, Altgestricktes; sowie sämtl. Felle. Aug. Lehmann.**

**Stahlhelm (Ortsgruppe Elsfleth).** Am **Mittwoch, den 1. Febr., Abends 8½ Uhr,**

**Bersammlung** im „Fürst Bismarck“.

Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes.

Alleseitiges Erscheinen der Kameraden ist sehr erwünscht.

Der Vorstand.



**„Stedinger Hof“** **Sonntag, 4. Febr.:**

**Eisenbahner-Ball** — Anfang 7 Uhr. —

Es laden freundlichst ein **E. Kämke. Der Vorstand.**



Empfehle mich zum Anfertigen sämtlicher

**Damen- u. Kindergarderobe**

**Frau Fink.**

## Die Umsatzsteuer-Erklärungen

werden sachgemäß ausgefüllt in:

**Bardentleth u. Neuenbrok: Dienstag, den 31. Januar 1922, vorm. 9 Uhr—nachm. 6 Uhr bei Auguſt Meiner**

**Grossenmeer: Mittwoch, den 1. Februar 1922, mittags 1 Uhr—abends 6 Uhr, bei Schaeffe in Weerkirchen,**

**Oldenbrok: Mittwoch, den 1. Februar 1922, vormittags 9 Uhr—mittags 12 Uhr, bei Morisse (Alte Kapelle) in Altendorf,**

ferner: vorm. 9 Uhr—abends 7 Uhr, bei Logemann in Mittelort.

Abschriften der vorjährigcn Steuer-Erklärungen werden von uns zum Termin mitgebracht.

Es wird gebeten, die Bankbücher und Aufzeichnungen mitzubringen.

**Steuerrechtsbüro**

**Bargmann & Jungmann, e. F.**

**Elsfleth.**

## Bierpreiserhöhung.

Infolge bedeutender Preiserhöhung durch die Branereien und Verteuerung der wichtigsten Bedarfsartikel der Wirte, wie Kohlen- säure, Eis, Licht, Feuerung, Gläser usw., ferner wegen der Steuer- erhöhung, die fast ausnahmslos in erster Linie das Wirtsgewerbe schwer treffen, und endlich wegen der verteuerten Lebensmittelhaltung überhaupt, sind die Wirte gezwungen, ihre Bierpreise zu erhöhen.

In der Bersammlung der Mitglieder des unterzeichneten Vereins wurden ab **Mittwoch, den 1. Februar**, folgende Mindestauskhan- preise beschloffen:

Das kleine Glas  $\frac{3}{20}$  . . 1,50 M.  $\frac{7}{20}$  . . 3.— M.  
 $\frac{4}{20}$  . . 2.— „  $\frac{8}{20}$  . . 3,50 „  
 $\frac{5}{20}$  . . 2,25 „  $\frac{10}{20}$  . . 4.— „

Die vorstehenden Mindestpreise verstehen sich ohne Bedienung und für Lokale ohne besondere Aufwendung.

**Wirteverein Elsfleth und Umgegend.**

Der Vorstand.

Von Wichtigkeit für die Steueranzsetzung ist die sachgemäße Aufstellung der **Umsatzsteuer-Erklärung**

Sämtliche Steuerfachen werden sachgemäß geregelt durch das

**Steuerrechtsbüro**

**Bargmann & Jungmann, e. F.**

**Elsfleth — Fernruf 52.**

## Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzem mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwieger- und Großmutter und Schwester,

**Gesine Oncken,**

geb. Brader,

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Reinh. Oncken und Angehörige.**

Elsfleth, den 30. Januar 1922.

Beerdigung am Donnerstag, den 2. Februar, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause aus.